

Großbritannien.

London den 27. Sept. Ein großer Dampfer, dessen Name unbekannt ist, wurde am 23. ds. Abends von dem auf der Reise von Hartlepool nach Obeja bestimmten Dampfer „Magdeburg“ auf der Höhe von Portland in den Grund gebohrt. Man fürchtet, daß die ganze Mannschaft des verunglückten Schiffes dabei ihren Tod fand. „Magdeburg“ ist mit eingestohlenen Bug in Southampton angelangt.

Vom Orient.

Die Manoeuvres der jetzt vor den Dardanellen versammelten Panzerregimente braucht man nur als ein Vorpostengefecht aufzufassen und mag man sich damit trösten, daß erstge-meintere Schritte noch in Aussicht stehen. Es handelt sich jetzt um die ganze Zukunft der europäischen Türkei. Falls Griechenland seine Kräfte nicht durch die Diplomatie erreichen kann, ist der Anarchie in der Türkei vermittelst der Diplomatie nicht beizukommen und würden innerhalb der nächsten zwei Jahre die beiden slavischen Großmächte genöthigt sein, ihre Armeen nach dem Süden vorzurücken zu lassen, um entweder in Gemeinschaft oder als Gegner die Zukunftstrage der Halbinsel gewaltsam zu lösen. Eintritten sind wir aber noch nicht so weit. Der nächste Verlauf hängt zum Theil, so beständig es klingen mag, vom Wetter ab. Alle Berichte aus Ragusa stimmen nämlich darin überein, daß mit Anfang October die um diese Zeit hereinbrechenden Stürme es den europäischen Panzerregimenten unmöglich machen werden, in der Nähe der Küsten Stand zu halten. Wenn der albanesische Vize als der Ernst der Lage klar gemacht werden soll, so wird es hohe Zeit für die Flotte. Muß sie zurückweichen, bevor sie ein Wort mitredet, so wird das natürlich für die widerspenstige Partei am Stambul Hofe ein gefundenes Fressen sein, dem Sultan begreiflich zu machen, wie wichtig es mit den Drohungen aller Großmächte zusammengekommen be-festigt sei.

* Einer Meldung der Times aus Ragusa den 29. ds. zufolge, ist Dulcigno auf Befehl der albanesischen Vize niedergebrannt worden. (Wird von Cattaro aus bestritten.)

* Meldung des „Neueren Bureau“ aus Konstantinopel: Die Vorkämpfer der Großmächte unterzeichneten gestern ein Protokoll, wonach ihre Regierungen zum Beweise der vollständigen Uneigennützigkeit, mit welcher sie die Ausführung des Berliner Vertrages versorgen, sich verpflichten, bei keinem Arrangement, welches als Konsequenz ihrer behufs Ausführung des Berliner Vertrages bezüglich der montenegrinischen und der griechischen Frage vereinbarten Affären eintreten könnte, irgendwelche Gebietsvergrößerung, irgendwelchen ausschließlichen Einfluß oder irgendwelchen kommerziellen Vortheil anzustreben, der nicht gleich-mäßig auch den anderen Nationen zu Gute käme.

Vom König Ludwig.

Von der romantischen Zauberwelt König Ludwigs von Baiern, von dem Leben, welches derselbe auf seinen mit märchenhafter Pracht ausgestatteten Alpenhöfen führt, ist schon so oft erzählt worden, aber noch immer hat sich die öffentliche Neugierde, für die alle jene von der Außenwelt abgeschlossenen Herrlichkeiten einen wunderbaren, unwiderstehlichen Reiz haben, noch nicht erschöpft. Die „Dr. Nachr.“ ver-öffentlichend augenblicklich Reiseberichte aus Höhen-schwangau, die neben vielem Bekannten auch manche interessante Einzelheiten enthalten und aus denen wir folgendes wiedergeben: König Ludwig besitzt auf einer ganzen Reihe von Bergen kleinere Jagdhäuser, in die er oft wochenlang sich einnistet. Auf den Scharten bei Parten-tirchen, den Dögel bei Höhenchwangau, den Herzogenstand beim Waldensee und andere Berge mehr hat er sich, um die dort oben gelegenen Jagdhütten bequem zu erreichen, geradezu kost-bare Gebirgsstraßen anlegen lassen. Seine enorme Körperkraft macht ihm das Bergsteigen beschwerlich; er weiß aber für sein Leben auf Bergeshöhen; zum Meinen ist er zu schwer, sich tragen lassen,

sagt ihm auch nicht zu — so blieb ihm nichts übrig, als mit dem Aufwande von Millionen schmale, aber bequeme Fahrstraßen bis zum Gipfel von Bergen von 6000 Fuß Höhe bauen zu lassen. Das Publikum kann's zufrieden sein; es erstrebt auf förmlichen Promenadenwegen die ausgiebigsten Bergeshöhen. Reiten und Fahren ist jedoch dem Publikum verboten und mit Recht, das bleibt das Privileg des königlichen Erbprinzen. Wie aber fährt der König die steilen Berge hinauf? Er besitzt einen Marstall ausgefuchter stattlicher Bergferde, mehr als militärisch, die vor nichts scheuen. Zu einer Bergtour wird allemal eins in einer Doppelreihel eingepannt, die von einem schmalen, höchst sinnreich konstruirten Bergwagen ausgeht. Stelle man sich einen Großvaterstuhl vor, oder, wenn's feiner klingt, einen Kautschuk, der nicht über dem Fußboden auf zwei hohen, schmalen Nähern ruht und mit einem Plane vor Regenrüssen zu verdecken ist. Der Wagen hat nur Platz für eine Person, hinter dem König steht auf einem Tritt der Kutscher. Der Wagen geht sehr sicher und muß es auch, da der König nur Nachts in die Berge fährt, im Trabe um die schärfsten Krümmungen biegt und im Carriere bergauf und bergab die Zickzackwege sauft. Vor diesem königlichen Berg-wagen sprengt etwa 10 Schritte vorher, der Sicherheit halber, ein Vorreiter, mitunter folgt ein Reithoch, auch eröffnen und schließen bis-weißen Gendarmen die nächtlichen Ausfahrten des Königs. Gendarmen bewachen auch den Zu-gang zu den königlichen Schlössern. Er hat es höchst ungern, wenn er wahrnimmt, daß Leute auf der Landstraße auf seine Vorüberfahrt warten. Die Gendarmen bedeuten dann die Stehenbleiben-den, sich geeignete Orte als die öffentliche Landstraße zu wählen. Hat jemand das Glück, persönlich mit dem König zu verkehren, so rühmt er gewiß seine Leutseligkeit. Mit Kindern soll er, da er wohl nie eigene Kinder haben wird, ungemein gern spielen. Liebhaftesten bei seinen Dienern buldet er nicht; er dringt, wie weiland Maria Theresia, auf Heirath; dann aber ist er seinen Dienern ein hübschler Herr und heßt ihre Ruben aus der Taufe. Weilt der König auf einem Berge, auf dem natürlich kein Tele-graphenbrat führt, so muß ein eigener Berg-steiger die Depeschen hinauftragen. Derselbe er-hält für jeden Botengang 10 M., oft muß er den Tag dreimal gehen. Die obengedachten Berg-wagen werden bei weitem in den Schatten ge-stellt von dem prachtvollen Schlitzen von Höhen-schwangau, der 100 000 Gulden zu bauen ge-kostet hat. Hier lebt nämlich König Ludwig, der München gar nicht liebt, auch im Winter oft wochenlang und fährt dann Sonntags, um das einfache Diner einzunehmen, nach der drei Stunden entlegenen Jagdhütte in der Blä-fenau.

laufende Rechnung in der Reichsbank deponirt. Dabei habe aber Herr S. den Umstand unberücksichtigt gelassen, daß er in Petersburg einen Sohn besitzt, der sich nie über todt Kapitalien oder Geschäftslosigkeit beklage und den er mit unumschränkter Vollmacht ausgerüstet hatte. Dieser brave Sohn verstand es besser als sein 70jähriger Vater, die mühsigen Gelder in Cours zu setzen und entsandte eines schönen Tages an seinen Er-zueger ein Schriftstück folgenden Inhalts: „Gie-ber Papa, ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich bei einer Spekulation so und so viel, bei einer andern Operation so und so viel, Hunderttausend verloren habe, im Karten-spiel zwei bis drei mal Hunderttausend und von 100 000 Rubel überhaupt nicht recht weiß, wo sie geblieben sind. Ich glaube, ich muß mich aufhängen — was meinen Sie dazu?“ Der Vater reiste schleunigst nach Petersburg, fand aber daselbst nicht nur sein ganzes Baarver-mögen verthan, sondern auch seine sämtlichen Häuser mit Beschlag belegt und außerdem eine Schuldenlast von 700 000 Rubl.

Verschiedenes.

[Tauben als Schmuggler.] In einem Hause in Lugano (Schweiz) hat man einige Hundert Tauben dazu abgerichtet, daß sie mit einem kleinen Paketchen nach dem Königreich Italien hinüberfliegen. Hier werden sie ihrer Last entledigt, worauf die Thiere wieder auf den freien Boden der Schweiz zurückkehren. Die Last besteht in einer kleinen Damen-Uhr, die an den Füßen der Taube befestigt ist. Jede Taube vermag täglich einmal die Hin- und Rück-reise zu machen und bisher ist noch keinem dieser beflügelten Schmuggler ein Unglück zugestoßen, so daß sie ihre Last intact nach Italien bringen. Den ital. Zollwächtern ist es bis jetzt nicht ge-lungen, den Bestimmungsort dieser Tauben zu entdecken.

* Petersburg. Ein Wybischer Ge-treidehändler S., der, wie die „Nowosti“ berichten, sich allgemeinen Vertrauens und der größten Achtung bei Beremann erfreute, dabei ein sehr bedeutendes Vermögen besaß, hat plötz-lich salutar und belaufen sich die Passiva auf gegen 700 000 Rubl. Einige Tage vor der Katastrophe hatte er noch zu einem Bekannten gesagt, daß er bei der Geschäftslosigkeit dieses Jahr nicht wisse, wo er mit seinem brachliegenden Kapitale hin solle; er habe 510 000 Rubl. auf

Ein Wiener Banquier, bekannt durch seine Munificenz gegen Künstler und Künstler-innen, selbstverständlich gegen letztere in größ-tem Maße, erhielt dieser Tage einen Brief von einem auch am Thespisbühnen ziehenden Bekann-ten, der Vater einer großen Familie ist und der sich in einer momentanen Geldverlegenheit be-fand. Der Brief lautete kurz: „Herr, ich habe 12 Kinder, Sie haben nur 5, leihen Sie mir 25 Gulden. Achtungsvollst!“ Der Banquier las den Brief und schrieb als Antwort: „Ich kenne Sie und Ihre Lage und bin gerne bereit, Ihnen zu helfen, Sie irren aber, wenn Sie sa-gen, ich hätte 5 Kinder, ich habe deren 6, Sie werden daher entschuldigen, wenn ich Ihnen statt der gewünschten 25 fl. für Ihre 12 Kinder nur 23 fl. 50 kr. sende, indem ich 1 fl. 50 kr. für mein sechstes Kind in Abzug bringe; ich hoffe, daß Sie einsehen werden, daß ich Ihnen dasselbe ohnehin billiger berechne. Mit Gruß Ihr etc.“

[Ein Löwe in Freiheit.] In Sengers Circus in London wurde am Sonnabend ein großer Wagen umgestürzt, auf dem sich Käfige mit wilden Thieren befanden. Das Unglück wollte es, daß ein Löwe dadurch seine Freiheit erlangte, der jetzt die Umgegend von Banstrab unsicher machen soll. In der Umrunde herrscht meilenweit großer Schrecken und viele Dorf-be-wohner fürchten ihre Häuser zu verlassen. Wie verlautet, hat die Bestie bereits eine Frau ge-tödtet.

Ein Wiener Banquier, bekannt durch seine Munificenz gegen Künstler und Künstler-innen, selbstverständlich gegen letztere in größ-tem Maße, erhielt dieser Tage einen Brief von einem auch am Thespisbühnen ziehenden Bekann-ten, der Vater einer großen Familie ist und der sich in einer momentanen Geldverlegenheit be-fand. Der Brief lautete kurz: „Herr, ich habe 12 Kinder, Sie haben nur 5, leihen Sie mir 25 Gulden. Achtungsvollst!“ Der Banquier las den Brief und schrieb als Antwort: „Ich kenne Sie und Ihre Lage und bin gerne bereit, Ihnen zu helfen, Sie irren aber, wenn Sie sa-gen, ich hätte 5 Kinder, ich habe deren 6, Sie werden daher entschuldigen, wenn ich Ihnen statt der gewünschten 25 fl. für Ihre 12 Kinder nur 23 fl. 50 kr. sende, indem ich 1 fl. 50 kr. für mein sechstes Kind in Abzug bringe; ich hoffe, daß Sie einsehen werden, daß ich Ihnen dasselbe ohnehin billiger berechne. Mit Gruß Ihr etc.“

Fruchtpreise.

Badnang den 29. September 1880.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 8 M. — Pf. 7 M. 66 Pf. 7 M. 40 Pf.
Haber 6 M. 25 Pf. 6 M. 12 Pf. 6 M. — Pf.
Keggen — M. — Pf. 9 M. 30 Pf. — M. — Pf.
Weizen — M. — Pf. 11 M. — Pf. — M. — Pf.

Obstpreise.

Stuttgart den 30. Sept. Wilhelmshay: 200 Sack Mostobst à 6 M. 80 Pf. bis 8 M. pr. Ztr. Alles abgesetzt.

Goldkurs vom 30. Septbr.

20 Frankenstücke 16 11—15
Englische Sovereigns 20 29—34
Dollars in Gold 4 21—24
Russische Imperiales 16 68—72
Dufaten 9 60—65

Gottesdienst der Parodie Badnang

am Sonntag den 3. Oktober
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlacker

Gestorben

den 30. d. Mts.: Leonhard Kippling, 45 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.
den 30. d. Mts.: Jakob Baier, Schreiner. an Anzehrung. Beerdigung am Samstag den 2. Okt., Nachmittags 4 Uhr, mit Fußbegleitung.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 40.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 118 Dienstag den 5. Oktober 1880. 49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.



Revier Murrhardt.
Wiederholter Stamm-Holzverkauf.

Am Dienstag den 12. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der Schloßmühle aus Bruch Mth. 5: 83 tannene Stämme, meist 3. und 4. Classe, mit Reichenberg den 2. Okt. 1880.
K. Forstamt.
Bachner.

Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft hat die Absicht, den Gründer der örtlichen ländlichen Darlehenskassenvereine und derzeitigen Anwalt der rheinischen Vereine, Herrn Bürgermeister F. W. Reiffen aus Neuwied, in einer in Stuttgart etwa in der letzten Oktoberwoche anzuberaumenden Versammlung zu einem Vortrag über die Bildung ländlicher Darlehenskassenvereine zu veranlassen. Hievon wird bei der allgemeinen Bedeutung der Sache mit dem Anfügen Kenntniß gegeben, daß der Tag des Vortrags später noch bekannt gemacht werden wird und ein zahlreicher Besuch desselben auch aus dem Bezirk Badnang als wünschenswerth erscheint.
Den 4. Okt. 1880.
Der Vereinsvorstand:
Göbel.

Badnang. Pachtgelder-Einzug.

Die am 29. v. Mts. verfallenen Pachtgelder der städtischen Hofgüter sind längstens bis zum 15. Oktober d. J. an die unterzeichnete Stelle zu entrichten.
Den 1. Okt. 1880.
Stadtpflege:
Springer.

Almersbach. Siegenchaftsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in unbeweglich. Vermögen des Johann Kurz, Wäders hier und seiner Ehefrau Johanna geb. Rudolf kommt folgende Siegenchaft am Freitag den 8. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Almersbach im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf: Nr. 64. 62 qm Ein einstodiges Wohnhaus mit Backofen und angebautem Schweinestall, 89 qm Hofraum, 1 a 51 qm auf dem Pfahlmarkt, Anschlag 1600 M. Die Hälfte des unter der Schauer Nr. 13 befindlichen getretem Kellers 100 M. Nr. 205. 65 qm Garten im Krautgarten 10 M. Nr. 1117. 14 a 22 qm Acker unterm Weißaderweg 460 M. Nr. 653/1. 5 a 66 qm Baumwiese im Gäule 60 M. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß A. Hermann.
Zum Verwalter der Siegenchaft ist bestellt Gemeindevorsteher M. Märkle.
Unterweisch den 7. Sept. 1880.
Der Hilfsbeamte der Vollstreckungsbehörde: Not. Verw. Böckle.

Oberamtsstadt Badnang. Lehter Siegenchaftsverkauf.

In der Verlassenschafts-sache des verstorbenen Steinbauers Gottlob A. de von hier wird die vorhandene Siegenchaft, bestehend in 27 qm Nr. 639 Einem zweistodigen Wohnhaus, theils von Stein, theils von Fachwerk, mit getretem Keller, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben sich selbst und Maurer Schmidgall, Brandverf. Anschl. 1000 M. mit 39 a 87 qm Nr. 79/1 Acker und Steinbruch um das Haus her im Hagengbach, neben Jakob Breuninger und Naber Gauer, ange schlagen zu 1200 M. angekauft um 1700 M.
am Donnerstag den 7. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.
Den 1. Okt. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Diöcesan-Verein

Montag den 11. Oktober im Stern zu Murrhardt. St.

Standesamt Badnang. Veränderungen im Familienstand.

Monat September.
1) Geburten.
Dobereit, C. J., Schäfer 1 Z. Trefz, J., Bauer 1 Z.
Wegel, J., Maurer 1 S. Geiger, J. J., Wegger 1 Z.
Möhrli, J. J., Weichenw. 1 S. Gläjer, Gottlob, Schuhmacher 1 Z.
Glinger, J. J., Bauer 1 Z. Maier, J., Schwanenw. 1 S.
Dautel, J. G., Bauer, Steinh. 1 Z. Schumann, G. W., Gärtner 1 Z.
Nobischof, Carl, Rothg. 1 Z. Schöllhammer, J. M., Stadtfabr. 1 Z.
Arnold, Albert, Uhrmacher 1 S. Dettinger, Wilhelm, Rothgerber 1 Z.
Geiger, J. J., Bauer, Seehof 1 Z. Mähig, Carl Gustav, Glent. B. 1 Z.
Maier, G., Schneider, Steinh. 1 S. Unbekliche: 1 Anabe.

2) Eheschließungen.
Blapp, J. G., Bauer in Unterschöthal und Katharine Knödel von Ebni, Gemeinbezirks Kaiserstach. Wittwe des verstorb. Gutspächters Ehr. Uhlmann in Heiningen.
Grün, J. G., Rothgerber und Pauline Mathilde Baumann von hier. Gall, K. G., Bez.-Krankenhausvater und Luise Charl. Friederike Vogt, geb. Alb Wittwe des J. Maschinemeisters K. S. Vogt in Stuttgart.
Häter, J. A., Schreiner in Steinbach und Kathar. Uhlmann v. Heiningthal. Käß, J. M., Rothg. und Vertha Feucht und Marie Karol. Uhlmann, geb. Roth, in hier.

3) Angeordnete Aufgebote.
Neubrand, J. J., Rothg. v. Mühlbach, Stahlecker, W. A., Helfer in Badnang, bad. Bezirksamts Eppingen, u. Wilhelmine Alsenheimer v. Neufürstenthütte. von Tübingen, u. Luise Klara Eriedel von Badnang.

4) Todesfälle.
Klemmer, G. J., Bauer 1 Z. 1 J. Hoffäh, G., Bauer, Heinh. 1 S. 7 J.
Reichelder, J. M., Rothg. 1 S. 5 M. 3 M.
Kühler, A., Weber 1 Z. 10 M. Hoffäh, G., Bauer, Heinh. 1 S. 4 J.
Schid, C. W. J., Gastw. 1 Z. 15 J. Gasser, D. P., Schum. 1 Z. 11 M.
Erd, W. J., Bureau. 1 S. 6 M. Maier, J. J., Weber, Steinh., 1 Z. 2 J. 1 M.
Tränkle, W., Rothg. 1 Z. 17 J. 2 J. 1 M.
Ebig, J., Rothg. 1 Z. 8 M. Nobischof, C., Rothg. 1 Z. 14 J.
Schönhaar, G., Rothg. 1 Z. 10 M. Stang, J. J., Nagelschm. 68 J.
Wallenmaier, G. D., Bauer 1 S. 1 J. 2 M. Haug, Daniel, Uhrmacher 30 J.
Wegel, J., Maurer 1 S. 10 J. Schmiedle, J., Kaufmann 40 J.
Ester, G. G., Maurer, Heiningen 1 Z. 3 M. Bauer, Marie Dorothea 55 J.
Braun, G. J., Schneider, Heinh. 1 Z. 6 M. Winter, G. D., Färber 73 J.
Vaper, G., Rothg. 1 S. 1 J. 7 M. Kocida, Katalie 41 J.
Traub, D., Rothg. 1 S. 1 M. Arnold, Luise, led., taubst., Steinh. 55 J.
Kemmler, C. G., Ziegler 1 S. 6 M. Kippling, L., Tagl., led., 45 J.
Unbekliche: 2 Knaben, 1 Mädchen.

Badnang. Halbwollflanell

von 35 Pf. an die Elle empfiehl in großer Auswahl
Louis Vogt.

Badnang. Literaturfreunden zur gef. Nachricht, daß ich mit der Buchhandlung von J. Staib in Hall in Verbindung stehe.

Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke stets vermittelt und zum Ladenpreise ohne jeglichen Aufschlag zu liefern im Stande bin. Ich halte mich bei literarischem Bedarfe empfohlen, und sichere eine prompte Ausführung der Bestellungen zu.
Ergebenst
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.

Nichts bedauerten sie mehr, als daß ihre jetzige ernste und hohe Stellung ihnen verbiete, die tollen Streiche ihrer Jugend zu wiederholen; denn sie hatten sich ihre joviale Laune und ihren Gang nach lustigen Tollheiten immer noch frisch bewahrt, obgleich sie jetzt bereits in das Alter gekommen waren, in welchem die meisten Beamten gewöhnlich ernste Männer geworden sind.

Seit längerer Pause war kein Schabernack oder dergleichen zwischen den beiden Freunden vorgekommen. Da gab einst im Monat Oktober der Geheimrath Ballermann ein kleines Diner, zu dem er auch natürlich den Ministerial-Direktor Schnurrig eingeladen hatte. Dieser schlug aber wegen seiner augenblicklich gerade sehr angefüllten Arbeiten die Einladung aus, sandte dagegen am Morgen des festlichen Mittagmahls durch seinen Bedienten ein Köstchen und ließ dem Herrn Geheimrath sagen: Soeben habe er von seinem Bruder aus Königsberg eine Sendung Kaviar erhalten, es sei der erste frisch angekommene, und er wünsche, daß ihm dieß Köstchen recht gut schmecken möge.

Der Geheimrath, der ein großer Freund von Leckerbissen war, schnurrte erheitert und gab dem Ueberbringer ein reichliches Trinkgeld. Dann öffnete er lustig das Faß, wobei ihm ordentlich das Wasser im Munde zusammenlief. Endlich war der Defek gehoben, und die fernige Masse lag fettglänzend und appetitlich vor ihm.

Nun konnte er sich aber auch nicht mehr halten, sondern tippte, wie er wohl in seiner Kinderzeit gethan, ganz unwillkürlich mit dem rechten Zeigefinger in den salzigen, begehrenswerthen Stoff.

„Ach! sagte er dann, indem er den wieder hervorgezogenen Finger rings abzehrte und wohlgefällig mit den Lippen schnalzte, das lasse ich mir gefallen! Der Schnurrig ist doch ein altes, gemüthliches Haus; ich hab's ja immer gesagt! Während dieses Selbstgesprächs war er an den Gefährten getreten und hatte einen Löffel genommen, um den nun einmal gekühlten Gaumen auch voll zu befriedigen. Löffel auf Löffel voll holte er schnurrend aus dem Bauche des hölzernen Gefäßes heraus und ließ die kömige, salzige Masse mit Wohlbehagen in den Tiefen seines unergründlichen Magens verschwinden.

„Ach! das schmeckte prächtig. Aber — was ist das? Als er eben einen Löffel voll recht tief ausgestochen und begierig abgelenkt hatte, sperrte er plötzlich ganz ängstlich seine beiden Kiefer weit vor einander. Dann machte er behutsam eine vorsichtig schmeckende Bewegung mit seinen Lippen, gleichsam als wollte er die noch auf seiner Zunge und zwischen den Zähnen befindliche Masse auf ihre Güte prüfen. Gleichzeitig schob er seine Nase bis dicht über das Köstchen und sog mit zwei herzhaften langen Zügen die daraus emporsteigende Atmosphäre ein.

Wahrhaftig! rief er dann, indem es ihn ordentlich durchschauerte, ich bin angeführt! Der Schnurrig ist doch ein altes, recht boshaftes Haus; ich hab's ja immer gesagt! Nur die obere Schicht war Kaviar, das andere ist schwarze Seife!

Obgleich er erst einen ganz gehdrigen Hunger verspürt hatte, war ihm nun der Appetit gänzlich verschwunden; und bei seinem Diner wollte ihm kein Bissen schmecken, obgleich die Gerichte aus den ausserlesensten Speisen bestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Gannstatt. Die Frau des Karouisselbeger Lang, welcher in der Hige eines Wortgeschichts von dem Karouisselbeger Maier aus Kirchheim am Vortage des Volksfestes die Nase mit einem Säbel abgeschlagen wurde, ist lebensgefährlich erkrankt. Maier ist in Folge der brutalen Handlungsweise verhaftet.

* Die Gegend zwischen Laubach und Schellingen (Nalen) gleicht gegenwärtig einer Frühlinglandschaft, da sehr viele Bäume den reichsten Blütenkranz zeigen.

* Großes Interesse erregen in Berlin die Probefahrten mit der neuen Dampfmaschine, die so allgemein befriedigend ausfallen, daß man der Erfindung eine große Zukunft prophezeien kann. Am Freitag Mittag unternahm der Minister Dr. Lucius eine etwa halbstündige Fahrt und sprach sich sehr befriedigt über die Einrichtung und Bauart des Gefährts aus, welches in einer Stunde bequem vier deutsche Meilen zurücklegt. Derselbe Erfinder, Herr Bollé in Le Mars hat nun auch eine Lokomotivmaschine fertig gestellt, die in ähnlicher Geschwindigkeit, wie die Dampfmaschine fährt und dabei noch 1600 Ctr. transportirt. Die Probefahrten mit derselben werden in dieser Woche beginnen; als Last hat der Kriegsminister auf Anordnung des Kaisers Kanonen zur Verfügung gestellt. Die Lokomotivmaschine soll 5-6 Geschütze schweren Kalibers auf einmal ziehen.

* Das Schwurgericht in Karlsruhe hat den Eisenhändler Erhardt Reif von Hausen zum Tode verurtheilt. Derselbe, Vater von 4 Kindern fand in diesem eine unnütze Last. Nach dem Tode seiner Frau verbrachte er die Kinder zu seinem in dürftigen Verhältnissen lebenden Bruder in Forzheim, ohne diesem Kostgeld zu bezahlen, obgleich sein Verdienst hierzu wohl ausgereicht hätte. Der Bruder sandte ihm schließlich drei Knaben im Alter von 7, 5 und 4 Jahren zu. Die beiden jüngeren führte nun der Vater von Söllingen aus über Karlsruhe nach Marau an den Rhein ließ die todtnüthen Kinder erst schlafen und zwang sie dann im Rhein zu baden. Der Nebenwahrer stieß nun beide in die Tiefe und sah ruhig zu, wie sie ertranken! Es wurde dem Scheusal nachgewiesen, daß er den Gedanken, seine Kinder zu ertrinken, um seinen Lohn ganz zu verdienen, schon lange mit sich herumgetragen hatte.

Mainz. Vor drei Jahren — so erzählt der „M. A.“ — kam zu einem hiesigen Geschäftsmanne ein junger Bursche in die Lehre mit dem schriftlichen Versprechen, derselbe erhalte sofort einen bestimmten Wochenlohn und dieser Betrag solle von Jahr zu Jahr, bis die Lehrzeit zu Ende sei, allmählich erhöht werden. Der Lehrmeister hatte leider hier etwas versprochen, was er nicht halten konnte. Vor einiger Zeit war nun die Lehrzeit des Jungen vorüber und da derselbe bis dahin noch keinen Pfennig Geld erhalten hatte, so erhob er als Gefelle Klage gegen seinen ehemaligen Meister. Die ziemlich ansehnliche Summe konnte der Meister nicht bezahlen, der ehemalige Lehrling aber rief es so weit, daß vor ganz kurzer Zeit das ganze Mobiliar des Meisters auf dem Theaterplatz zwangsweise versteigert wurde.

* London. Das traurige Tagewerk, die Leichen der in der Seehamgrube verunglückten Vergleute zu Tage zu fördern, geht seinen langsame Gang. Heute wurden deren acht ans Tageslicht gebracht. In der Wasserflut eines derselben fand sich folgender an seine Frau geschriebene Brief: „Liebe Margarete! Wir sind hier jetzt unser vierzig beisammen. Einige beten, meine Gedanken aber verweilen bei unserem lieben kranken Kinde. Ich denke, es und ich werden gleichzeitig in den Himmel kommen. Gott schütze Dich, liebes Weib, und die Kinder. Liebes Weib, lebe wohl. Meine letzten Gedanken sind bei Dir und den Kleinen. Lehre diese für mich beten. O, wie glücklich ist unser Lage.“ (Das kranke Kind war am Tage der Explosion gestorben.) Mit welcher Ergebung die Verhüllten ihr Ende erwarteten, zeigt folgende Aufschrift, die an einer Ventilationsröhre in der Tiefe des Schachtes entdeckt wurde: „Wir leben noch alle. 3 Uhr. Gott erbarme sich unser. Wir beten alle zu ihm um Hilfe. Robert Johnson.“ Auf einer Platte in einem anderen Theil des Schachtes fand man folgende in festen Schriftzügen mit Kreide geschriebenen Worte: „Gott der Herr war mit uns. Wir sind alle bereit für den Himmel.“

* [Scheidt] Ein Warschauer Korresp. berichtet der „W. A. Ztg.“ über folgenden interessanten Vorfall: Der in der Stadt ziemlich bekannte Bürger Michael S., in der Freitagsgasse Nr. 40, wohnhaft erkrankte und wurde auf ärztliche Anordnung in das Noth-Spital überführt. Er lag dort mehrere Tage, ohne daß sich sein Zustand besserte. Samstag verlor er nach heftigem Fieber das Bewußtsein. Ein Arzt konstatierte kurze Zeit hierauf, daß der Tod eingetreten, und ordnete die Uebertragung in die Leichenkammer an. Dort wurde der leblose Körper in einen offenen Sarg gelegt. Am Abend kamen zwei Spitalbedienstete in die Leichenkammer und erschrafen nicht wenig, als sie sahen, wie der vermeintliche Tode in seinem Sarge sich bewegte. Als jedoch Herr S. sich langsam von seinem Lager erhob, ersafte die Wachen ein panischer Schrecken, so daß sie Reißaus nahmen und Kammer und Spital verließen. Der arme Halbgebregene setzte sich auf einen Sessel und wartete auf Hilfe. Da aber die beiden Wärter an einen Spuk glaubten und Niemanden von dem, was sie gesehen, etwas sagten, so blieb der Ausferstandene allein. Aus Furcht, wieder eingesperrt zu werden, ergriff er die Flucht, indem er, nur mit einem in der Leichenkammer vorgefundenen Mantel sich bedeckend durch das Fenster stieg. Er kam glücklich nach seiner Behausung, hatte sich jedoch auf dem Wege zufolge der leichten Bekleidung eine Erkältung zugezogen und erkrankte aufs neue. Herr S. erzählt, daß er während seines mehrstündigen Schlafes — etwas Anderes war es nicht — Alles gehört, was um ihn vorging, daß er genau gefühlt, wie ihm für den Sarg Waß genommen wurde, und daß ihm in diesem Momente vor innerer Bewegung eine Thräne ins rechte Auge trat. Der Schmerz, lebendig begraben zu werden, bewegte ihn das Herz, er machte die gewaltigsten Anstrengungen, aufzustehen und glaubte, jeden Moment müsse es gelingen, immer aber blieb er noch unbeweglich. Endlich spürte er, von den Händen ausgehend, die wiederkehrende Kraft. Die Familie des Herrn S., darunter sehr angesehene Leute, haben dem Strafgerichte eine Klage gegen die Verwaltung des Noth-Spitals wegen Außerachtlassung der nöthigen Vorsicht und veruchten Todtschlag (?) überreicht.

Handel und Verkehr.

+ Murrhardt den 2. Okt. Unser heute abgehaltener Krämermarkt war von Verkäufern sehr stark besucht, aber wie vorauszusehen war, wurde allgemein über geringen Absatz geklagt. Dagegen war der Viehmarkt von jeder Gattung sehr stark besahren. In Ochsen wurde nur wenig gehandelt und konnten Rülhe und Jungvieh nur zu den jeweiligen, gedrückten Preisen Abnehmer finden. An Ferkeln wurde so viel zugeführt, daß nicht die Hälfte desselben Abnehmer fand.

* Aus Anlaß des Volksfestes sind in Stuttgart während der Zeit vom 26. bis 29. v. M. 38881 Fahrбилетts nach Gannstatt, und dort 24431 Bилетts nach Stuttgart geköst worden. Am Dienstag fuhrten 90 außerordentliche Züge zwischen den beiden genannten Städten.

Fruchtpreise.
Minnenden den 30. Sept. Kernen 11 M. 3 Pf. Dinkel 7 M. 50 Pf. Haber 5 M. 99 Pf. Ferner per Sime: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weischofn 2 M. 80 Pf.

Kartoffel- und Obstpreise.
Stuttgart den 2. Okt. Leonhardsplatz: 800 Sacke Kartoffeln à 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Zentner. Alles abgesetzt. Wilhelmplatz: 400 Sacke Mostobst à 8 M. bis 8 M. 50 Pf. per Zentner. Verkauf langsam.
Eßlingen den 1. Okt. Heß. Obst 7 M. 20 Pf. pr Ctr.
Badnang den 4. Okt. Käufe zu 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

Goldkurs vor. 2. Oktbr.
20 Frankenstücke . . . 16 11—15
Englische Souverains . . . 20 29—34
Dollars in Gold . . . 4 20—23
Russische Imperiales . . . 16 68—72

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 119 Donnerstag den 7. Oktober 1880. 49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1881 sind für die zwei Jahre 1881 und 1882 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erkrankt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1882 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während des zweijährigen Kurzes einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Neben der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld, Weins, Gemüses- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt. Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurzes an der Weinbauschule in das konfiskationspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstbergs, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusendenden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwalter hienüt aufmerksam gemacht.
Stuttgart den 22. Sept. 1880.

Bekanntmachung.
In Folge Ausbruchs des Milzbruchs unter dem Rindvieh in Schleißweiler, Gmde. Sulzbach, wird der auswärtige Verkehr mit Rindvieh von dem 4. Okt. 1880.

An die Schultheißenämter, betreffend die Volkszählung am 1. Dezember 1880.
Zu der nach dem Beschlusse des Bundesraths vom 29. Mai 1880 am 1. Dezbr. 1880 wieder vorzunehmenden Volkszählung werden den Schultheißenämtern die erforderlichen Formulare, Haushaltungszettel und Druckschriften zugehen, um sich mit dem ganzen Geschäfte rechtzeitig vertraut zu machen §. 7 Abs. 5 der Verf., rechtzeitig zu bestellen, und ist auf Gewinnung geeigneter und ortkundiger freiwilliger Zähler Bedacht zu nehmen, und der Vollzug hieher zu berichten. Etwaiger weiterer Bedarf an Formularen ist in Wälde hieher anzuzeigen.
Den 6. Okt. 1880.

Fahrniß-Verkauf.
Aus dem Nachlaß des + Schreiners Johann Jakob Baier wird dessen sämtliche Fahrniß, bestehend in Mannsleibern, Betten, Leinwand, Schreinwerk u. Handwerkszeug am **Samstag den 9. Okt. 1880,** Vormittags 9 Uhr, im Armenhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 6. Okt. 1880.
R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Liegenschaftsverkauf.
Zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Badnang vom 21. v. M. kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Jakob Hägale, Bauers von Kallenberg am **Dienstag den 12. Okt. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, folgende Liegenschaft auf hiesigem Rathshause im ersten Termine zur öffentlichen Versteigerung.
Markung Kallenberg:
Gebde. Nr. 8.
1 a 96 m Wohnhaus, Scheuer, östlicher Theil Hofraum.
Die unabgetheilte Hälfte an 5 a 52 m Hofraum bei der Scheuer, ein zweistöck. Wohnhaus u. Scheuer mit gewölbtem Keller darunter mitten im Ort, Brandvers.-Anschl. 4114 M. Gerichtl. Anschlag 2000 M.
Gebde. Nr. 8A. 1 a 58 m Wäsch. u. Badhaus, Hofraum östlich am Badhaus, den 4ten Theil an einem Wäsch. und Badhaus beim Haus, Brandvers.-Anschl. 45 M. Gerichtl. Anschl. 50 M.
Nr. 15/16. 8 a 45 m Gemüses-, Gras- und Baumgarten bei den Häusern, Gerichtl. Anschl. 100 M.

Verkauf eines Wohnhaus-Anteils.
Johannes Raib, Weber hier, bringt am **Montag den 11. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Die untere Hälfte an 2 1/2 Teil von einem zweistöck. Wohnhaus in der oberen Vorstadt, neben dem Weg, Brandvers.-Anschl. 990 M. wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 6. Okt. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Markung Kallenberg:
Gebde. Nr. 8.
1 a 96 m Wohnhaus, Scheuer, östlicher Theil Hofraum.
Die unabgetheilte Hälfte an 5 a 52 m Hofraum bei der Scheuer, ein zweistöck. Wohnhaus u. Scheuer mit gewölbtem Keller darunter mitten im Ort, Brandvers.-Anschl. 4114 M. Gerichtl. Anschlag 2000 M.
Gebde. Nr. 8A. 1 a 58 m Wäsch. u. Badhaus, Hofraum östlich am Badhaus, den 4ten Theil an einem Wäsch. und Badhaus beim Haus, Brandvers.-Anschl. 45 M. Gerichtl. Anschl. 50 M.
Nr. 15/16. 8 a 45 m Gemüses-, Gras- und Baumgarten bei den Häusern, Gerichtl. Anschl. 100 M.

Nr. 85/8. 13 a 43 m Acker und Wiese in Bühlädern,
Nr. 85/7. 26 a 85 m dto. allda, Gerichtl. Anschl. 350 M.
Nr. 121/4. 13 a 14 m Acker in Gerstenäckern,
Nr. 99/1. 5 a 79 m Acker in Bühlädern,
Nr. 17. 8 a 42 m Baumader, Baumwiese, Land und Grastrain an den Häusern,
Nr. 73/2. 47 a 71 m Acker,
" 73/3. 6 a 32 m Baumader
" 74/1. 22 a 84 m Acker im Greuth,
Nr. 92. 25 a 73 m Acker in Bühlädern,
Nr. 125/2. 33 a 41 m Acker
" 125/4. 12 a 65 m Laubgebüsch in Gerstenäckern,
Nr. 38/2. 7 a 43 Wiesen in Hofwiesen, Gerichtl. Anschl. 100 M.
Nr. 34/1. 14 a 36 m Wiesen
" 39/2. 2 a 86 m " in Hofwiesen,
Nr. 39/1. 10 a — m Wiesen
" 26. 11 a 07 m " in Hofwiesen,

Gerichtl. Anschl. 300 M.
Nr. 25/1. 9 a 65 m Wiesen dal, Gerichtl. Anschl. 200 M.
Nr. 174. 95 a 93 m einmädige Wiese und Laubwald im Breiffeld, Gerichtl. Anschl. 450 M.
Nr. 183/2. 25 a 30 m Laubwald in der roten Steig,
Gerichtl. Anschl. 50 M.
Nr. 153/3. 2 a 74 m Weide mit Gras im Breiffeld,
Der unabgetheilte 3. Theil an Nr. 110. 4 a 60 m Kiesgrube in Gerstenäckern,
Gerichtl. Anschl. 10 M.
Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Gelele von Schellberg und Schultheiß Schindler von hier und ist als Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Wurst von Kallenberg bestellt.
Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Steigerer sofort einen tüchtigen Birgen u. Selbstzähler zu stellen hat.
Den 24. Sept. 1880.
Volkszählungsbehörde.
Namens derselben:
Hilfsbeamter Gelele.
S a l l.
gegen Sache gute Versicherung.
Commiff. Zerweck.